

# Schwäbische Zeitung

AM WOCHENENDE

**POLITIK**

**CORONA - DEUTSCH  
DEUTSCH - CORONA**

Wissenschaftler kritisieren die komplizierte Sprache der Regierung während der Pandemie



© SCHWÄBISCHE MEDIA



WOCHENENDE

## Die Maus feiert Geburtstag

© WDR

**SPORT**

**„BAYERN IST DANN  
EBEN EINFACH BAYERN“**

Trainer-Legende Ottmar Hitzfeld setzt beim Duell seiner Ex-Clubs auf die Münchner



© SZ/IMAGO IMAGES

Mo.-Fr. € 2,20 | Sa. € 2,40

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Samstag, 6. März 2021

**Papst fordert Ende der Gewalt im Irak**

BAGDAD (AFP) - Papst Franziskus hat bei seinem historischen Irak-Besuch dazu aufgerufen, der Gewalt und dem Extremismus im Land ein Ende zu setzen. „Die Waffen sollen schweigen“, sagte das Oberhaupt der Katholiken am Freitag im Präsidentenpalast in Bagdad. Er sei dankbar, dass diese „lang erwartete“ Reise in die „Wiege der Zivilisation“ möglich sei, sagte der Papst, der gegen Mittag im Irak gelandet war. Es ist der erste Papst-Besuch im Irak und Franziskus' erste Auslandsreise seit Beginn der Corona-Pandemie. • SEITE 4

**Erfolg vor Gericht für die AfD**

BERLIN/KÖLN (dpa) - Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) darf die AfD vorerst nicht als rechts-extremistischen Verdachtsfall einordnen und beobachten. Das geht aus einem Beschluss des Kölner Verwaltungsgerichts vom Freitag hervor. Das Gericht verbietet dem Verfassungsschutz außerdem, die Einordnung, Beobachtung, Behandlung oder Prüfung der Partei als „Verdachtsfall“ vor Abschluss des von der AfD dagegen angestrebten Eilverfahrens öffentlich oder nicht öffentlich bekannt zu geben. • SEITE 4

**Gewinnzahlen**

**Eurojackpot**  
5 aus 50 9, 23, 34, 40, 42  
2 aus 10 1, 4

Ohne Gewähr

**Wetter**

**4° bis 7°C**  
Freundlich, kalt und eher windig

**Börse**

**DAX: - 0,97%**  
Aktuell: 13 920,69 | Vortag: 14 056,34

Nr. 54 | B 6206



4 190620 602404 6 0009



## Kretschmann-Faktor hilft den Grünen

Baden-Württemberg-Check der Tageszeitungen belegt den Trend vor den Landtagswahlen

Von Ludger Möllers

RAVENSBURG - Acht Tage vor der Landtagswahl in Baden-Württemberg am 14. März verfestigt sich der Vorsprung der Grünen und ihres Spitzenpersonals vor den Politikern der CDU und der SPD. Im Baden-Württemberg-Check der Tageszeitungen im Südwesten gaben 72 Prozent der Befragten an, eine gute Meinung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) zu haben. Seine Herausforderin, Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU), genießt nur bei 32 Prozent der Befragten ein positives Ansehen, während über Oppositionsführer

Andreas Stoch (SPD) 55 Prozent der Teilnehmer an der Allensbach-Umfrage eine gute Meinung pflegen.

Bei der Frage nach dem Bekanntheitsgrad führt Winfried Kretschmann mit 92 Prozent, während Susanne Eisenmann (63 Prozent) zumindest auf dem zweiten Rang liegt, gefolgt vom CDU-Landesvorsitzenden Thomas Strobl mit 59 Prozent.

Der Trend zugunsten der Grünen wird durch eine Erhebung der Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen für das ZDF-Politbarometer bestätigt, die am Freitag veröffentlicht wurde. Demnach fällt die Südwest-CDU in einer neuen Umfrage noch weiter hinter die Grünen zurück. Die

**Welche Meinung haben Sie über diese Politikerinnen oder Politiker?**

	Gute Meinung	Keine gute Meinung
Winfried Kretschmann	72 %	28
Andreas Stoch	55	45
Winfried Hermann	49	51
Thomas Strobl	46	54
Hans-Ulrich Rülke	43	57
Susanne Eisenmann	32	68
Bernd Gögel	27	73

Basic: Baden-Württemberg, Personen, denen der/die jeweilige Politiker/Politikerin bekannt ist; Quelle: Allensbacher Archiv, IFO-Umfrage 6163/9

Grünen kommen auf 35 Prozent der Stimmen, die CDU nur noch auf 24 Prozent. Im Vergleich zur Umfrage im Februar verliert die Union damit vier Punkte, die Grünen legen einen Punkt zu. Die AfD liegt unverändert bei elf Prozent, die SPD bei zehn Prozent, die FDP gewinnt einen Punkt und klettert auf zehn Prozent.

Der Baden-Württemberg-Check ergab außerdem eine gemischte Erfolgsbilanz der grün-schwarzen Landesregierung, die seit 2016 im Amt ist: Nur 32 Prozent der Bürger bewerten die Politik als erfolgreich, 26 Prozent dagegen als nicht erfolgreich. 42 Prozent trauen sich kein Urteil zu. • LEITARTIKEL, SEITE 3

## Streit um Einkaufstourismus

Handelsverbände appellieren an Vernunft der Bürger

STUTTGART (dpa) - Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat die stärkere Lockerung des Corona-Lockdowns für Stadt- und Landkreise mit niedrigen Infektionszahlen am Freitag in Stuttgart verteidigt. Der Grünen-Politiker räumte jedoch ein, dass es ein „gewisses Risiko“ sei, die Öffnung der Geschäfte an die Inzidenz-Zahlen der Kreise zu knüpfen. Er hoffe, dass es von Montag an nicht zu einem „großen Einkaufstourismus“ komme. „In diesem Fall müssten wir sehr schnell die Notbremse ziehen“, sagte Kretschmann. Die Kreise seien

gebeten, sich mit ihren Nachbarn abzusprechen, um Aufläufe zu verhindern. Vom Landkreistag kam die Kritik, das Verfahren sei zu kompliziert.

Die Handelsverbände begrüßten die neuen Regelungen, warnten jedoch auch vor dem Einkaufstourismus. Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) teilte dazu mit: „Hier muss auf die Vernunft jedes Einzelnen gesetzt werden. Denn klar ist auch, wenn die Infektionszahlen weiter steigen, dann stehen wir mittels Notbremse sehr schnell wieder vor neuen Schließungen.“ • SEITE 2

## Nüblein zieht sich zurück

Kritik am CSU-Abgeordneten aus den eigenen Reihen

BERLIN/MÜNCHEN (dpa/clak) - Rund eine Woche nach Beginn der Korruptionsermittlungen hat der Neu-Ulmer Bundestagsabgeordnete Georg Nüblein (CSU) Konsequenzen gezogen. Der 51-Jährige wird bei der Bundestagswahl nicht erneut kandidieren. Auch legt Nüblein sein Amt als Vize-Fraktionsvorsitzender der Unionsfraktion endgültig nieder. Er zieht sich somit komplett aus der Politik zurück. Gegen den Parlamentarier wird wegen des Anfangsverdachts der Bestechlichkeit von Mandatsträgern im Zusammenhang mit dem Kauf von Corona-Masken er-

mittelt. Inzwischen wurde bekannt, dass noch mehr Unionsabgeordnete in Maskengeschäften verwickelt sind.

Auch aus den eigenen Reihen gibt es Kritik. Axel Müller, CDU-Bundestagsabgeordneter aus Weingarten, nannte die Vorgänge „beschämend“. Er sagte der „Schwäbischen Zeitung“: „Ein Bundestagsmandat ist mit das größte Privileg, das jemand in unserem Land erhalten kann. Dazu gehört auch Demut vor diesem Amt.“ Die Bürger müssten sich darauf verlassen können, „dass ein Abgeordneter ausschließlich ihre Interessen vertritt“. • SEITE 4

**Unterm Strich**

## Lang lebe der Gummihandschuhparagraf!

Die eindrucksvolle Karriere des Gummihandschuhs ist ausnahmsweise mal keine Folge von Covid-19. Nein, verschärfte Hygiene war schon früher Pflicht hinter deutschen Wurst-, Käse- und Brottheken. Im Fischladen und natürlich traditionell beim Gastroenterologen, der sich die Latexhandschuhe vergnügt pfeifend über die Griffel stülpt, bevor er sein weltabgewandtes Tagwerk beginnt. Hoffentlich mit dem nötigen Fingerspitzengefühl.

Während solch dehnbare Handkleid im medizinischen Umfeld außerordentlich sinnvoll ist, erscheint

es im gastronomischen meistens fragwürdig. Denn ein Gummihandschuh allein macht noch keine Hygiene. Was nützt er schon, wenn die Leute ihn nicht ständig wechseln? Führende Hygienebeauftragte sagen, dass der Gummihandschuh auf einer Reinlichkeitsskala eklatant hinter die nackte, aber regelmäßig gewaschene Hand zurückfällt, insbesondere wenn er gar mehrfach aufgezogen wird. Optisch ist er ja noch einwandfrei – und ein echter Schwabe wirft halt nichts weg, was noch gut aussieht. Das gilt auch für delikaterer Kleidungsstücke, die man nach jahr-

zehntelänglichem Tragen doch noch mindestens fürs Fensterputzen verwenden kann.

Cooler Köche benutzen gerne schwarze Gummihandschuhe. Warum, weiß niemand. Am sinnvollsten wäre, man wechselte am Schneidbrett die Farbe, je nachdem was gerade geschneidelt wird. Weißwurst mit weißen Handschuhen schneiden, kann gefährlich sein. Wie so ein elastischer Handschuh beschaffen sein muss, regeln hierzulande übrigens diverse Gummiparagrafen. (nyf)

untermstrich@schwaebische.de



Hygienisch einwandfreier Verkauf von Nahrungsmitteln. FOTO: COLOURBOX

**Leitartikel**

Von Hendrik Groth



## Verzweifelt Bemühen

Wenn es richtig gut gelaufen ist, dann wird stets der alte Spruch von den Siegern stolz herausgekratzt: „Landtagswahlen sind eben keine Bundestagswahlen. Wir sind die, die für den Sieg gesorgt haben.“ Wenn aber die Erwartungen ganz bitter enttäuscht wurden, dann haben die Verlierer den Hinweis zerknirscht parat: „Nein, Rückenwind haben wir vom Bund diesmal nicht bekommen. Die Schuld am Patzer liegt woanders.“

Natürlich sind Landtagswahlen mit Bundestagswahlen nicht eins zu eins vergleichbar, dennoch gibt es Zusammenhänge, die nicht strittig sein sollten. Eine überragende Leistung etwa in Berlin strahlt auch auf die Bundesländer ab. Wird diese Leistung aber mehrheitlich nicht registriert, dann kann den Parteien vor Ort Übles dräuen. Derzeit sieht es so aus, dass CDU und SPD in Baden-Württemberg nicht von der Arbeit der Großen Koalition oder der dortigen Parteizentralen profitieren.

Die aus Baden-Württemberg stammende Co-Bundesvorsitzende Saskia Esken ist für die Sozialdemokraten ein Hemmschuh und die Kompromisse auf niedrigstem gemeinsamen Nenner im Zuge der Corona-Bekämpfung lösen auch bei Unionswählern nicht wirklich Euphorie aus. Zu dieser Gemengelage kommt nun die Landespolitik. Zwar ist die Zustimmung für Grün-Schwarz überschaubar, dennoch profitieren die Grünen.

Wie Angela Merkel in Berlin, steht Winfried Kretschmann in Stuttgart prima da. Der Juniorpartner lässt Federn. Der CDU-Spitzenkandidatin Susanne Eisenmann gelingt es trotz Bemühens nicht, ihre Bekanntheits- und daraus folgend ihre miserablen Popularitätswerte zu steigern. Das Kultusministerium zieht die resolute Kretschmann-Herausforderin nach unten.

Wieder scheint eine alte Politiker-Plattitüde zu greifen: Mit Schulpolitik kann Mann/Frau nicht gewinnen, sondern nur verlieren. Zwischen der Beliebtheit von Kretschmann und Eisenmann liegen Welten, und das nach fünf Jahren gemeinsamen Regierens und am Ende eines Wahlkampfes. Kommende Woche fürchtet die SPD die Einstelligkeit und die CDU um ihre Ministerämter.

h.groth@schwaebische.de